



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Der Geitz des Volcks erhebet faule Dämpff/ welche die Pest
verursacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

sen bist: Dabo te in montem combustionis. Zitteret ihr Hoffärtige! dann für die Hoffärtige ist das Feuer der Pest zur Straff bereitet. Wann ihr alsdann in Staub und Aschen zerfallt / so werdet ihr sehen / daß ihr eben so wohl von Erden seyd / als das Thal. Was anders ist Ursach gewesen / als die Hoffart / bey denjenigen / die den Thurn Babilon auffgebauet / daß ein solche Verwirrung der Zungen entstanden ist? wer ist Ursach gewesen an dem Untergang des Pharaonis, und seines ganzen Kriegs-Heer / wie auch einer so grossen Niederlag in dem Kriegs-Heer Holofernis, und so grosses Sterbens in dem Kriegs-Heer des Senacheribs? und was noch mehr zu verwunderen / was hat in dem Kriegs-Heer des Davids ein so erschreckliche Pest verursacht? die Hoffart / die Hoffart allein ist Ursach gewesen einer so entsetzlichen Straff / und Niederlag. So hat man dann die Pest zu fürchten / wann von der Hoffart die faule Dämpff in die Höhe steigen.

18. *Psalm 127.* Lasset uns hiervon den David anhören / er sagt: Dominus Iustus concidet cervices peccatorum. Der gerechte Gott wird die Köpff der Sünderen brechen. Raynerius list: Superbias impiorum, die Hoffart der Gottlosen. Aber wie? er fahret fort und sagt: Fiant sicut fanum tectorum; quod, priusquam evellatur, exaruit. Sie sollen werden wie das Heu auff dem Dach / welches ehe man es aufreisset / verdorret. Nehmet in acht diese Gleichnuß: er sagt / sie seyen wie Heu. Aber warum? villeicht / dieweil sie wie das Heu nit lang grün bleiben / sondern gar bald verwelcken: und durch den Tod hinweggenommen werden / wie Hugo der Cardinal sagt? Der heilige David will noch ein meh-

vers sagen / weil er sie vergleicht mit dem Heu auff dem Dach. Von allen Menschen sagt Ilaias, daß sie seyen wie das Heu: Omnis caro fanum; aber von den Hoffärtigen sagt David / sie seyen wie das Heu auff dem Dach; wormit er nit nur ihr Hoffart / sondern auch ihr Straff anzeigen will. Wann der Himmel Regen / Schnee / Hagel / und Donnerstrah lauwirfft / was wird am allerersten damit getroffen? die Fächer / und das Heu / so auff denselben wachset. O du Heu / woher kombt dein Unglück? sage nicht / daß es vom Himmel komme / es kombt von der Hoffart / dieweil du auff das Dach gestiegen / da du doch nur ein Heu bist / vil besser wärest du unter dem Dach verborgen geblieben / so wärest du frey gewesen von der Ungelegenheit des Lufts. Beklage dich nicht über die Sonn / die dich aufdorret / noch über den Hagel / der dich zerschlagt / dann du hast es selber gesucht / dieweil du so hoch gestigen. O ihr Christen! wir seynd alle ein Heu / wie Ilaias gesagt: Omnis caro fanum. Wann aber ein solches Heu vergiffet / was es ist; wann es sich erhebet über andere / und Gott und seinen Nächsten verachtet / so kommet Gott / und wirfft seine Strahlen auff das Heu / die es zu Grund richten / als wie das Heu auff dem Dach: Fiant sicut fanum tectorum. So demüthige sich dann das Heu / wann es nicht will / daß der Hagel einer Pest über selbes komme / damit es mit seinem Schaden lehre / daß es ein Heu ist. Es müssen keine Dämpff der Hoffart über sich steigen / wann wir in unierer Noth durch die Fürbit Maria der demüthigsten Jungfrauen wollen getröstet werden. Nondum venit hora mea. Mem-
Stund ist noch nit kommen.



Der vierdte Absatz.

Der Geiz des Volcks erhöbet faule Dämpff / welche die Pest verursachen.

19. *Psalm 127.* Lasset uns weiter sehen / ob es nit auch böse Dämpff gebe von den verfaulten Heuschrecken. Ihr wißet / wie die Heuschrecken die Felder verderben / die sie nit angesät haben / wie sie wachsen / und sich mehren von dem / was ihnen nicht angehört: Florebit amygdalus, impenquabitur locusta. Der Mandelbaum wird blühen / (sagt der weise Mann) und die Heuschrecken werden feist werden; dann sie fressen die Blühe vom Baum hinweg. Ist nit dises ein eigentliche Figur der Geizigen? welche / wann sie nur feist werden und zunehmen / so fragen sie nichts nach dem Gesatz Gottes / noch der Menschen / ob sie gleich ihrem Nächsten sein Haab und Gut verderben. Seynd dergleichen schädliche Heuschrecken auch bey uns zu finden? Omnes avaricia student, alle seynd dem Geiz ergeben / sagt Jeremias, von dem grossen biß auff den kleinen. O der

Blindheit der Menschen! was ist das? sollen auch diejenige dem Geiz ergeben seyn / welche an die Ewigkeit glauben? wo gedencen sie hin? O Catholische Christen / die ihr der Ewigkeit zugehet / worauff stehen euere Sinn und Gedancken? allein auff das / wie ihr könnet reich werden auff Erden / auch mit Verachtung der Göttlichen Fürsichtigkeit / und mit Schaden und Nachtheil des Neben Menschen? untersuche nur ein jedweder sein Gewissen. Wer ist / der nicht in seinem Herzen dem Mammon, diesem Göden diene? seynd es etwan die Geistliche? hören sie / was GOTT sie selbstn fragt; hören sie es nur wohl / dann ich bringe keine Fabeln für: Quis est in vobis, qui claudat ostia, & incendat Altare meum gratuito. Wer ist auß euch / der die Thür zuschliesset / und das Licht auff meinem Altar umsonst anzünde? Wolte Gott / es wäre dieses den Welt-
Leuthen

Leuthen nit befanndt / bey welchen es ihnen ein schlechtes Ansehen macht / und wenig Ehrenbiethigkeit verursacht. Ich frage widerumb: wer dienet dem Mammon nit? villeicht die Edle? Es werden da Antwort geben die Tyrannen / mit welchen ihrer vil auß ihnen ihren Pracht und Eitelkeit unterhalten / indem sie wie die Heuschrecken / den Kauff-Leuthen / und der Gemeind das ihrige verzehren. Seynd etwan die jenige von der Dienstbarkeit des Geiz außgenommen / welche bey Gericht sitzen / und ihres Ampts halber Sorg tragen sollen / daß keiner den anderen umb das Seinige bringe? Lasset hierauff antworten die jenige / welche das eine Gerechtigkeit oder Schuldigkeit nennen / was doch an sich selber ein Diebstahl ist; lasset antworten die Betrug / die Aufschub und Verlängerungen der der Rechts-Händel / und andere Ungerechtigkeiten / welche vil erfahren müssen. Non defect de plateis ejus usura & dolus. Wucher und Betrug höret nit auß in ihren Gassen. Ist auch bey den Kauff- und Handwercks-Leuthen der Geiz zu finden? O Gott / bey wie vilen siehet man nichts anders? Es zeigt ja dieses der allzu hohe Werth / in welchem sie die Waaren und Arbeit anschlagen; es zeigt das Lügen und Betrügen / dessen sie sich darzu gebrauchen: es zeigt so vil falsche Schwur im Kauffen und Verkauffen; es zeigt die falsche Gewicht und Elen / die Bezahlungen mit falscher Münz / die Verkaufungen auß Borg in überschwencklichem Preis; es zeigt die Bosheit / da man eine Waar weist / und hernach eine andere an statt derselben gibet; es zeigt die Arglistigkeit / mit der man die Waaren verkauft in finsternen Läden und Gewölberen / damit man nit recht sehen könne / was man kauffet. Ein ganzes Buch gäbe es ab / wann man auch nur beschreiben wolte allen Betrug und Ungerechtigkeit / die allein mit der Seiden begangen werden. Ist der Geiz auch bey den Künstlern / bey den Tagelöhneren / und bey anderen Leuthen dieser Stadt zu finden? hier lasset reden die Simoneyen / den Wucher / den Tag-Lohn / den Abbruch / die Arbeit / überall werdet ihr den Geiz finden. Was will ich von dem Epöhlen sagen? O Christglaubige / ist dieses nit auch ein Heuschrecken? Seynd keine Heuschrecken da? was für ein greulicher Geiz und ungerechter Gewinn findet sich in Aufkauffung / und Verkaufung der Früchten; Omnes avaritiae student. Alle seynd dem Geiz ergeben. O dieses seynd entsetzliche Heuschrecken vor Gott / und vor den Menschen.

Psal. 54.

Was ist dann von einer so grossen Fäule dieser Heuschrecken zu gewarthen? was anders / als die Pest? auß den natürlichen Heuschrecken ist diese oftermahl entstanden / wie solches erzehlen Berchorius, Orofius, und Bellovacensis; Aber wie vil mehr ist dieses zu besörchten auß den noch vil ärgeren Heuschrecken der verderbten Sitten? O Heiliger! wann man so vil Noth auß einander häuffet / was kan anders entstehen / als eine Fäulung? wie der heilige Vincentius Ferrerius sagt: Aggregatum corrumpit & faceret. Wo die Lieb und die Gerechtigkeit also untertrückt wird durch den Geiz / was kan anders erfolgen / als daß Gott straffe durch die Pestilenz? Fraget die jenige / so in der heiligen Schrift erfahren seynd / was die Ursach sey / daß Gott auß seinem Altar die Federn der Vögel nit hat gedulden wollen / sondern befohlen / daß man sie außziehe und wegwerffe. Et plumas projiciet. Wo müste man sie aber hinwerffen? an das jenige Orth / allwo man die Aschen hinschüttet: In loco, quo cineres effundit solent. Villeicht / wie Origenes dafür haltet / umb dardurch zu bedeuten / daß die schöne Federn des Abels / der Ruin / und anderer natürlichen Gaaben / gar bald in dem Grab werden zu Staub und Aschen werden? und wolte Gott! daß man es wohl betrachtete. Es diene uns aber allhier / was Rabbi Salomon gesagt: Causam fuisse, quia volatilia ad segetes non suas, plumis volant. Die Ursach dieses Gebotts seye gewesen / weil die Vögel mit ihren Federn in die Felder fliegen / und den Saamen hinweg stehlen. Darumb soll man ihnen die Federn nit nur außrupffen / sondern auch hinweg werffen / wo der Aschen ligt: Et plumas projiciet. O ihr Federn der Raub-Vögel! O ihr Flügel der Geiz-Hälten! stieget / stieget nit auß frembde Felder und Aecker ohne Gottes Forcht; aber fürchtet zugleich / es werde euch Gott von dem Altar der ewigen Gloria verstoßen / und euch durch einen gahen Tod hindann werffen zu der Aschen in die erschrockliche Todten-Grub / wo man die Körper derer / die an der Pest sterben / hinwegwirfft: Projiciet, quia ad segetes non suas plumis volant. Glaubet sicherlich / und wir sollen uns alle nichts anders einbilden / als daß uns in unserer Angst und Noth nit wird geholfen werden / bis man von dem Geiz und Ungerechtigkeit wird absehen. Nondum venit hora mea. Mein Stund ist nit noch nit kommen.

☉ : ☉ : ☉

Der fünffte Absatz.

Die Unkeuschheit ist ein Ursach der Pest / und wann wir nicht von den Sünden absehen / so werden wir vor der Pest nicht erhalten werden

21. **L**asset uns kommen auch zu der jenigen Fäule / welche noch gefährlicher ist / und von den abgestandnen Fischen entstehet / welche ein Figur seynd der fleischlichen und